

Kompromisse zur „Schonung der Bevölkerung“

Grüne/Bündnis 90 informieren sich über zivile Nutzung des Flughafens

Manching. Aus erster Hand informieren ließen sich die Grünen/Bündnis 90 im Kreisverband Pfaffenhofen über die Möglichkeiten der zivilen Nutzung des Flughafens Manching. Vorsitzender Wolf Reiff und Monika Schrott, Fraktionssprecherin im Kreistag, hatten dazu den Geschäftsführer der „Gesellschaft zur zivilen Nutzung des Militärflughafens Ingolstadt-Manching mbH“ (IMA), Peter Baustetter, eingeladen.

Monika Schrott berichtete zunächst über die Vorgeschichte und den von den Grünen/Bündnis 90 mitgetragenen Beschluß des Kreistages, die IMA solle ihren Antrag beim Luftfahrtamt zurückziehen und ihn gemeinsam mit dem Landkreis erneut einreichen.

Dann wollte sie von Baustetter aus erster Quelle wissen, „was Sache ist“. Der berichtete, daß zunächst Verhandlungen mit dem Verteidigungsministerium und dem Platzhalter des Flughafens, der WTD 61, stattfanden und anschließend als Basis für den Antrag ein Lärmgutachten in Auftrag gegeben wurde, das nun vorliegt. „In diesem Genehmigungsverfahren wurde nichts gemauschelt und nichts hinterherum gemacht“, erklärte der IMA-Geschäftsführer. Schweren Herzens habe die Gesellschaft

von der ursprünglich angestrebten Öffnungszeit bis 22 Uhr Abstand genommen. Nach 17 Uhr und am Wochenende werden folglich Starts und Landungen nach der sogenannten Kommandantenregelung nur aufgrund von Einzelgenehmigungen für höchstens einen Start oder eine Landung außerhalb der Öffnungszeiten möglich sein. Genaue Modalitäten, so Baustetter, würden zur Zeit noch erarbeitet.

Erwartet werden etwa 2500 Flugbewegungen im Jahr, also zehn pro geöffneten Tag. Damit erreiche die Geschäftsfliegerei mit 30 in Manching stationierten Maschinen, da relativ wenig Investitionen nötig sind, eine knappe finanzielle Deckung. Geflogen wird nach Aussage Baustetters grundsätzlich auf der Südbahn. Die Lärmbelastung beträgt laut Gutachten maximal 55 Dezibel.

Hier hakte Monika Schrott ein und forderte eine Alternativmessung „in Gehörrichtung“. Außerdem fragte sie, ob die derzeitigen Modalitäten auch für die weitere Zukunft garantiert werden könnten. Ihre Befürchtung sei, daß mögliche finanzielle Defizite eines Tages von der öffentlichen Hand gedeckt werden müßten. Schließlich gab sie zu bedenken, daß der ohnehin stark belasteten Bevölkerung nicht zusätzliche Lärmemissionen zuge-

mutet werden könnten. Peter Baustetter erklärte zusammenfassend, daß die Gesellschaft bereits erhebliche Kompromisse zur Schonung der Bevölkerung gemacht habe und die vorgesehene Regelung wirtschaftlich gerade noch vertretbar sei, wobei sich in der letzten Zeit Flieger und deren Gegner aufeinander zu bewegt hätten.

In der Diskussion stellte sich heraus, daß unter den Zuhörern mehr Befürworter als Gegner waren. Ein Geschäftsmann aus Eichstätt, der häufig in Danzig zu tun hat, schilderte, wie er zunächst mit dem Auto nach München oder Nürnberg fahre, dann nach Warschau und weiter nach Danzig fliege. Von Manching könnte er mit seinem Geschäftsflugzeug in zweieinhalb Stunden an Ort und Stelle sein. Auch ein Audi-Angestellter gab zu bedenken, daß eine Konferenz in Wolfsburg mit dem Auto oder der Bahn in jedem Falle eine zweitägige Fahrt bedeute, die sich mit dem Flugzeug zeitsparend und umweltgerechter erledigen lasse. Auf die Lärmbefürchtung für die Bevölkerung eingehend, erklärte der IMA-Geschäftsführer wörtlich: „Ich gehe jede Wette ein, daß auf dem Manchinger Rathausplatz nichts zu hören ist, wenn die VW-Maschine auf dem Flugplatz startet.“

hm